



DEAD GUITARS

Sie waren mit „The Mission“ auf Tour. Sie haben in unzähligen Wohnzimmern für Stimmung gesorgt. Sie konnten den ehemaligen Bassist von „The Cure“ für sich gewinnen und sie bringen ein neues Album auf den Markt: Die „Dead Guitars“! Wir sprachen mit Carlo van Putten und Pete Brough über die Band und den Titel des neuen Albums.

Wie haben die Dead Guitars zusammengefunden?

Carlo van Putten: In den Achtzigerjahren fand ich eine „deutsche“ Band ganz besonders gut, nämlich die „Twelve Drummers Drumming“. Da der Manager in Hamburg wohnte, traf ich ihn öfter bei Konzerten. Als ich hörte, dass der Sänger von TDD zurück nach Südafrika gegangen war, sprach ich ihn darauf an. Er brachte Pete Brough und mich in Kontakt. Pete besuchte mich 2001 in Worpswede. Wir wollten testen, ob die Chemie stimmt. Eine Woche später hatten wir zehn Songs auf Tape, wovon wir vier in dem Studio aufgenommen hatten, in dem ich zuvor ein Album mit Adrian Borland (The Sound) fertiggestellt hatte. Der Rest ist Geschichte.

Wie würdet ihr selber eure Musik beschreiben?

Carlo van Putten: Es ist schwer die eigene Musik zu beschreiben, weil wir die Musik ja mit anderen Ohren hören. Das ist bei jeder Kunstform so. Der Maler sieht sein Bild mit anderen Augen als der Betrachter und der Autor hatte vielleicht andere Gedankengänge als der Leser. Unsere Musik ist eine Symbiose aus den Emotionen, die jeder für sich und alle zusammen in die Musik hineinlegen. Die Musik ist melancholisch, aber nie depressiv. Am Ende des Tunnels flackert immer das Licht, die Hoffnung. Ein Mensch hat viele Seiten und ich lasse als Sänger auch den Schattenseiten freien Lauf. Meine Ängste, aber auch die Ereignisse, deren Schönheit mich überwältigt, findet man im Spinnennetz meiner Wortwahl wieder. Letztlich muss das Publikum urteilen, jeder wird das anders empfinden.

Sucht man jedoch eine Schublade, würde ich unsere Musik unter „alternative, progressive Popmusik“ einstufen.

Euer Debutalbum „Airplanes“ ist 2007 erschienen und schon im Frühjahr 2008 seid ihr mit „The Mission“ auf Europatournee gegangen. Wie kam es dazu?

Pete Brough: Ich erfuhr im Herbst 2007 - wahrscheinlich über Myspace - dass „The Mission“ eine Europa-Tour planen. Ralf, Carlo und ich waren in den 80's / 90's begeisterte Fans von „Sisters of Mercy“ und „The Mission“. Ich setzte mich sofort mit dem Management in London in Verbindung und schlug die „Dead Guitars“ als Support-Band vor und schickte das Debüt-Album mit. Das Album hat wohl Wayne Hussey zu Ohren bekommen. Er fand, es sei eine gute Idee, uns mit an Bord zu nehmen. So ist es dazu gekommen, dass wir in 20 Metropolen Europas vor einigen Tausend Leuten unsere Songs präsentieren konnten. Es war ein voller Erfolg und wir haben viele neue Fans gewonnen.

Aus dieser gemeinsamen Tour haben sich einige Zusammenarbeiten ergeben. „The Mission“- Frontmann Wayne Hussey nahm mit Euch den Song „Isolation“ auf und auf Eurem Album „Stranger“ wirkte Michael Dempsey, der ehemalige Bassist von „The Cure“ mit. Inwieweit bringen euch diese Referenzen als Band weiter?

DEAD GUITARS LIVE IN MG ➔ 20.11. SparkassenPark ➔ 19.12. Messajero

Carlo van Putten: Mir als Sänger gibt es wahnsinnig viel Bestätigung, wenn Leute wie Wayne Hussey zusammen mit mir singen wollen. Denn sie singen ja auch die Texte, die ich geschrieben habe. Wenn die „Schrott“ wären, würden sie das nicht machen. Wayne hat sich oft auf Tour unsere Soundchecks angehört und war begeistert. Er hat mich gefragt, ob wir mal was zusammen machen wollen. Als wir mit Michael Dempsey von „The Cure“ zusammen spielten, hat er nach einem Konzert seinen Gefallen an den Dead Guitars ausgesprochen. Er hat mir sogar gesagt: „Falls ihr mal einen Bassisten braucht...!“ Solche Zusammenarbeiten wirken sich nicht unbedingt finanziell aus, es gibt keine höheren Verkaufszahlen dadurch, aber für das eigene Gefühl bringt es sehr viel.

Seit vier Jahren geht ihr im Sommer auf Akustik-Wohnzimmer-Tour. Was hat es damit auf sich?

Carlo van Putten: Die Idee hatte ich bei einem Konzert in Utrecht. Es waren kaum Leute da, aber die Zuschauer kamen aus ganz Europa angereist, um diesen Künstler unplugged zu sehen. Mein erster Gedanke war: Der hätte ja auch bei denen Zuhause spielen können. Ich habe danach aus Neugierde diese Idee auf facebook gepostet und es kamen so viele Anfragen, dass wir heute immer noch auf Tour wären, wenn wir alle angenommen hätten.

Für das neue Album habt ihr auf eurer Webseite das Projekt Fan-Funding ins Leben gerufen. Was ist das?

Pete Brough: Das Musikgeschäft hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Die Zeiten von großen Budgets für die Produktion und das Marketing fürs Album sind vorbei. Wir als Band finanzieren die Aufnahmen im Studio, das Abmischen, das Mastering, das Artwork usw. Fan-Funding ist eine Möglichkeit, einen Teil der Finanzierung - zum Beispiel durch Vorbestellungen - mit Hilfe unserer Fans zu stemmen.

Ab wann und wo kann man das neue Album kaufen?

Pete Brough: Vorbestellen kann man über www.deadguitars.com. Die CD und Vinyl bekommen wir voraussichtlich Ende Oktober. Wir liefern dann sofort aus und verkaufen sie am Merchandise-Stand bei Konzerten.

Auf welche Auftritte dürfen sich Fans als nächstes freuen?

Pete Brough: Am 20. November spielen wir zusammen mit unseren Freunden „Plexiphones“ im SparkassenPark und am 19. Dezember im Zirkus Messajero. Für 2016 sind mehrere Auftritte und Festivals in Planung.



Carlo van Putten
Vocals



Pete Brough
Acoustic Guitars



Ralf Aussem
Guitars



Kurt Schmidt
Bass



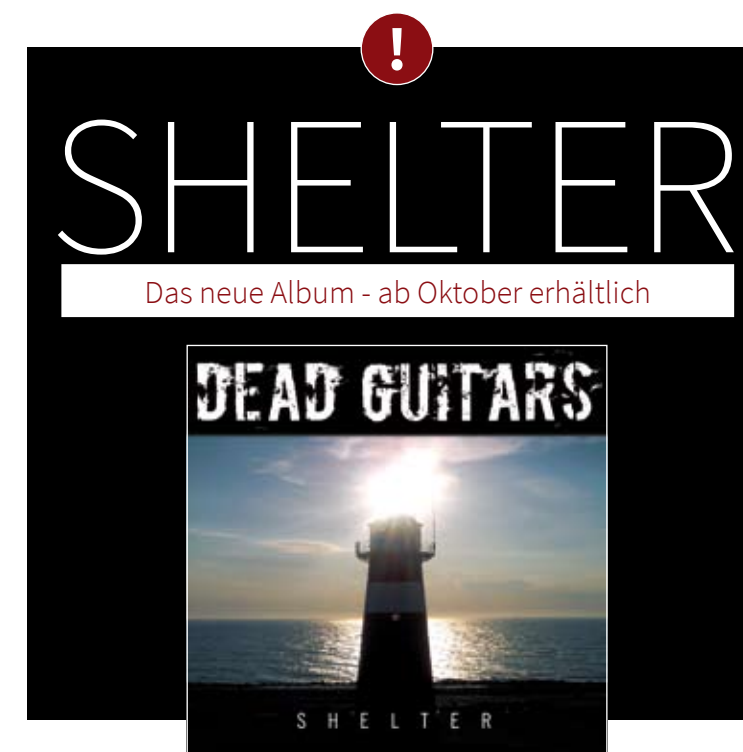
Hermann Eugster
Drums

Welche Eindrücke und Erlebnisse aus den „Wohnzimmern“ in Deutschland, Holland und Dänemark sind euch besonders in Erinnerung geblieben?

Carlo van Putten: Es macht wahnsinnig viel Spaß, so nahe an seinen Fans zu sein. Auch und gerade für die Fans ist es etwas Besonderes. Es geht um Zwischenmenschlichkeit, Wärme und die gemeinsame Liebe für die Musik - egal, wo man spielt und wie viele Zuschauer da sind. Magie, Leidenschaft, Musik!

Im Oktober erscheint nun euer viertes Album mit dem Titel „Shelter“. Auf Deutsch bedeutet das „Schutz“ oder „Zuflucht“. Ein Titel der zu den aktuellen Geschehnissen um die Flüchtlinge in Deutschland passt. War das Zufall?

Carlo van Putten: Ich könnte jeden Tag weinen, wenn ich die Bilder im Fernsehen sehe. Menschen, die das eigene Land verlassen müssen, weil dort furchtbare Sachen passieren. Aber ich freue mich auch darüber, dass es so viele Leute gibt, die helfen. Manche Äußerungen zu dem Thema hier in den Niederlanden sind einfach schrecklich. Die Flüchtlinge haben nichts mehr. Ihr Schutz wurde weg-bombardiert. Wir sind doch in übertragenem Sinn alle auf der Suche nach einem Zuhause oder einem Zufluchtsort... irgendwann und irgendwo! Ich persönlich liebe Albumtitel, die aus einem Wort bestehen. „Airplanes“, „Flags“, „Stranger“ und nun „Shelter“. „War“ wäre wohl zu hart, oder?!



Das neue Album - ab Oktober erhältlich